

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt



Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mk. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder
deren Raum 10 Pf. — Im Reklameteil
für die kleinspaltige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 99.

Freitag, den 17. August 1911

10. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Sonntagabend, den 19. August, abends 8 Uhr öffentl. Gemeinderats-Sitzung.

Die Tagesordnung hängt am Anschlagbrett in der Hausflur des hiesigen Gemeinde-
hauses aus.
Ottendorf-Moritzdorf, den 17. August 1911.

Per Gemeindevorstand.

Neueste für eilige Leser.
Die deutschen Torpedoboote 14 und 21
gestern nacht bei Transtær zusammen-
stießen. 21 ist gesunken. Menschen sind
nicht verunglückt.
König Heinrich XVIII. von Ruß l. 2.
wurde gestern abend im Eisenbahnzuge
zwischen Schwintzt und Wäzberg vom
Schlage getroffen, und war in kurzer Zeit
tot.
Der Flieger Badger ist mit seinem
Plan in Chicago abgehört. Er war
nicht tot. Der Flieger Johnson ist beim
Sturz über den Michigansee mit seinem
Schwimmer abgehört und rettungslos er-
trunken.
Nach Meldungen aus Sibirien (Südwest-
Sibirien) ist Distriktskommissar von Frank-
furt mit seiner Abteilung wohlbehalten nach
Sachmannsberg zurückgekehrt.

Verlässiges und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 17. August 1911.
Ueber den hundertjährigen Kalender
Wettertaustauschen wird sehr oft ge-
sprochen und doch hat sich die Voraussage für
Jahre 1911 bisher fast wörtlich erfüllt.
Hundertjährige Kalender schreibt: „3
1911ten Jahre regiert unter den
Planeten der Mars. Er ist nach der Venus
der nächste Planet und wird wegen seines
roten Lichtes auch der Riesenplaneten
genannt.“
Jahre soll mehr trocken als naß und
heiß sein, doch zu gewissen Zeiten starke
Regenfälle haben. Der Frühling soll trocken,
Sommer und Herbst wenig Regen bringen,
Winter soll sehr heiß sein, mit warmen und
schneefreien Nächten begleitet sein. Das Wasser
soll gegen den Juni herrschen. Der
Sommer soll sehr heiß sein, mit warmen und
schneefreien Nächten begleitet sein. Das Wasser
soll gegen den Juni herrschen. Der
Sommer soll sehr heiß sein, mit warmen und
schneefreien Nächten begleitet sein. Das Wasser
soll gegen den Juni herrschen.

öfter noch geheuchelte Wahrheitsliebe. Der
verdirbt sich dann hinter der Maske der Grob-
heit und Dummheit, die jedermann die Wahrheit
ungeschmeichelt ins Gesicht sagen will. Man
kann sich gegen einen solchen unangenehmen
Besessen kaum anders schützen, als daß man
ihm ausweicht. Denn ihm mit gleicher Münze
kehrzu zahlen, vermag der nicht, in dessen
Beistand ein edleres Empfinden lebt. So sieht
sich ein Grobian denn bald von allen gemieden
und völlig verlassen.

Dresden. Das Königl. Sächsische
Ministerium des Innern ist aus Anlaß des
eingetretenen Futtermangels mit den zustän-
digen wirtschaftlichen Körperschaften in Ver-
bindung getreten.
— Die seit Sonntag nachmittag vermiste
15 Jahre alte Melanie Thiene, die zuletzt die
Vogelwiese in Botzappel besucht hatte, wurde
gestern nachmittag in der Nähe des Burgwar-
berges ermordet aufgefunden und polizeilich
aufgehoben. Unweit der Fundstelle bemerkte
man Spuren eines Kampfes. Die beiden auf
die Spur gefolgten Polizeihunde konnten infolge
des inzwischen niedergelagerten Regens eine
Spur nicht aufnehmen. Die Untersuchung ist
eingeleitet.

Nach Unterschlagung von 1350 Mark
ist aus Dresden die etwa 19jährige Anna Elsa
Loewe flüchtig geworden. Die Durchwinderin
ist von großer kräftiger Figur, hat auf jeder
Hand ein Mütterchen und trägt einen braunen
Handkoffer bei sich.

Kleinwolmsdorf. Auf dem Wege
von Kleinwolmsdorf nach Radeberg wurde
dieser Tag ein strenger Raubraub ausgeführt.
Die im Wilmerschen Gasthof spielende Musik-
kapelle hatte sich von einer auswärtigen Kapelle
drei Musikinstrumente geborgt. Als diese drei
dann von Wolmsdorf nach Radeberg gingen,
wurden sie von vier Leuten angehalten, diese
waren der Meinung, daß die drei Musiker das
geborgte Geld bei sich hätten, auf welches es die
4 Murrer abgesehen hatten. Da die Musiker
kein Geld hatten, wollten die strengen Geiseln
in ihrer Entschuldung die Instrumente zer-
trümmern. Die drei Musiker gingen dann zu-
sammen nach Wolmsdorf, wo sich gleich einige
der 4 Männer aufmachten und die Befolgung
annahmen, leider ohne Erfolg.

W. K. u. Ein Rindstallgesellschaft aus
Meerane hatte diese Tage nachmittag einen
höheren Ausflug unternommen. In der
Nähe der Banwirtschaft „Zur Forellennähe“
in dem Dorfe Wolz, wo der Weg sich ziem-
lich steil hebt, verlor die Bremse des mit
zwei Personen besetzten Renners; dieser sauste
den Abhang hinab und stieß mit voller Ge-
walt gegen ein Haus. Ein Pferd wurde da-
bei sofort getötet und die Insassen wurden
aus dem Wagen geschleudert. Die Fleisch-
verkäuferin rau Schumann aus Meerane erlitt
so schwere innere Verletzungen, daß sie bald
daraus verstarb.

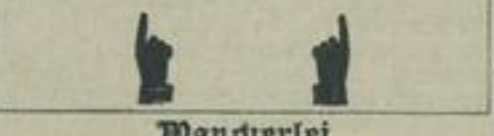
Der 63 Jahre alte Bergschmelzling
Luthalo wurde in einem hiesigen Schacht von
inem abgegangenen Kohlenhant erfaßt und
so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.
Er hinterläßt eine Witwe mit sieben unmün-
digen Kindern.
Cottbus. Erschossen aufgefunden wurde
auf einem Felde der Sohn des Gutbesizers

Weber aus Schönbach. Der junge Mann
war seit längerer Zeit nervenleidend.
Leipzig. In den letzten Wochen sind
in den hiesigen Badeanstalten so zahlreiche
Diebstähle dadurch verübt worden, daß Wert-
sachen und Portemonnaies aus den Kleidungs-
kästen der Badenden genommen wurden, daß
sich die Polizeibehörde jetzt gezwungen gesehen
hat, in allen öffentlichen Badeanstalten zahl-
reiche Kriminalbeamte zu stationieren, um die
Spitzbuben endgültig zu fangen. Eine ganze
Anzahl Badegäste hatte man zwar in der
letzten Zeit bereits auf frischer Tat ergriffen,
ohne daß jedoch eine Verminderung der Dieb-
stähle eintrat.

Fehlt Ihnen etwas?

Druckarbeiten irgend welcher Art, dann bestellen
Sie diese nur bei R. Storch, Inhaber der
Buchdruckerei H. Kühle in Ottendorf-Okrilla.

Druckerei-Kontor im Hofgebäude,
Hofeingang neben dem Kühleschen Laden
Wohnung Erste Etage links.



Wanderlei
—* Gutgemeinte Ratschläge für Frauen.
Sprich nicht viel von jener Zeit, wo du frei
und noch ledig warst. Wenn dein Gatte
abends von der Arbeit heimkehrt, so jähle
ihm nicht deine Tagesarbeiten vor. Sage ihm
nicht, wie angezogen die Kinder waren und
wie sie dir zu schaffen machten. Nörgele nicht
mit deinem Gatten. Es gibt kein häßlicheres
Wort als dieses, und die Nörgerei ist ein
rechtes Gift. Einem Manne, der eine solche
Frau hat, die niemals den Mund halten kann
und immer tadelt, muß man vieles nachsehen.
Berleihe deinen Mann nicht mit anderen
Männern zu seinem Nachteil; sage ihm nicht
du wünschst, er wäre wie dieser oder jener
Gegatte. Du mußt dich fühlen, wie unweife
das ist. Mit liebevollen Worten kommst du
weiter als mit solchen nutzlosen und wohl gar
ungerechten Verleumdungen. Willst du deinem
Ergötzen wirklich in Liebe und Treue zugehen,
so laß ihn oft wissen, daß du ihn für den
besten gütigsten und schönsten Gegatten hältst.
Sollte er dir in Wirklichkeit nicht ganz sein
nach deiner Ansicht, so dahne du ihm doch
freundlich den Weg, es zu werden. Werde
nie nachlässig in deiner Kleidung. Dein Gatte
sagt vielleicht nichts über dein Aussehen, aber
du kannst sicher sein, daß er es bemerkt, wenn
du mit unordentlichem Haar und lieblichem
Kleide herumläufst.

—* Der 5. Biema. Doktor von Jyallnaki-
Dramden erzählt im „Wanderer“ aus dem
Riesengebirge“ folgende hübsche Geschichte:
In einem schlesischen Superintendenten, der
ein fast mehr als betäubter Redner war, kam
ein armes Mütterchen und bestellte das
Begräbnis ihres tugendhaften, einzigen Sohnes
und es entspann sich folgendes Gespräch: „Re-
herr Supperente, mach'se See we' ane räch-
schene Klode, mei Suha, dar hoat se sich
wirklich verdient, a woar a su gutt, gurnicht
ihmönigich nich, a hoat keenem Menschen nich
woahs zu leeds getoan, daho kenna Se gleebe,
und kee Mensch nich ei dar ganza Gemeende
kon woahs nachhoan! Woahs kuff'n die
Klode?“ — „Nun süßigle Biemig, lieb-
Zrou!“ — „Nu s'lehs schant, a su wil' Ro,
aber ju, die wer ich schunt droahwänia, a

Teuerung.

Teurer werden Ochs und Schweine,
Braten, Hefestof, Rälberbeine,
Schinken, Bauernwurst und Speck,
Gläben, Rippen, Schnauzen, Hosen
Alles steigt im Preis nach Notiz;
Teurer wird sogar „Weß Weß!“
Teurer werden Kohl und Rüben,
Alles wird im Preis getrieben,
Raum noch reicht der Wochenlohn.
Teurer werden Milch und Eier,
Und der Bäckermeister Meier
Macht das „Bröddchen“ kleiner schon.
Aber deshalb nicht verzagen!
Immer mutig weiter wagen.
Sparsamkeit erhält das Haus!
Kleilig schaffen wir die Bienen, —
Wenn mir nur mehr Geld verdienen,
Gleicht sich alles wieder aus.

hoat sichs ju buch verdient, mei Suha!“ —
— „S' woar a su guder Junge, nee Se gleebe
ju nich, wie gullt a woar!“ — Der Super-
intendent hielt die Rede und als er sie mit
„Amen“ beendet hatte, zupfte am Grabe ihres
Schmies die Mutter ihn am Ärmel und sagt:
„Nuch fer fünf Biema!“ (Groschen) —

Brehms Tierleben. Allgemeine Kunde des
Tierreichs. 15 Bände. Mit etwa 2000 Abbildungen
im Text und auf mehr als 500 Tafeln in farben-
druck, Kupferätzung und Holzchnitt, sowie 13 Karten.
Vierde, vollständig neu bearbeitete Auflage, herausge-
geben von Prof. Dr. Otto zur Straffen. Band VI:
Die Vögel. Neu bearbeitet von William Marshall (?),
vollendet von F. Hempelmann und O. zur Straffen.
Erster Teil. Mit 100 Abbildungen im Text und 35
Tafeln. In Halbleder gebunden 12 Mark.

Nach dem zunächst vorliegenden ersten, die flach-
brustige und die kleibrustige Vogelarten enthaltenden Vogel-
band (des ganzen Werkes VI. Teil) zu schließen, sind
es moderne Wissenschaft und moderne Kunst, die bei
der neuen Auflage von „Brehms Tierleben“ Platz
gefunden haben! Das ist ein gutes Kennzeichen
für dieses klassische, bereits in zehn Sprachen über-
setzte Werk, das wie kein ähnliches dazu beigetragen
hat, die Kenntnis der Tierwelt und die Liebe zu ihr
in weiteste Kreise zu tragen. Noch immer nehmen
diese mit unvermindertem Interesse auf, was ihnen
auf diesem reichhaltigen Gebiete in Vorträgen und in
guter Literatur aufs reichlichste dargeboten wird.
Nur ist jetzt auch das Laienpublikum anspruchsvoller
— im besten Sinne — geworden und verlangt für
sogenannte populär-wissenschaftliche Werke ein höheres
Niveau als früher. Darum war es sehr glücklich,
die neue Bearbeitung des alten „Brehm“ einem
modernen Gelehrten anzuvertrauen wie Professor zur
Straffen, der, wie er selbst einmal gesagt hat, „aus
dem alten lieben Brehm seine erste Begeisterung ge-
schöpft hat für seine Wissenschaft“, die er jetzt so
herrorragend vertritt. Damit war die Brücke zwischen
Altem und Neuem geschlagen. — Als die Recht-
linien für eine pietätvolle Umgestaltung des Textes
lassen sich leicht erkennen: härtere Betonung des
Entwicklungsgehaltens, reiferes Eingehen auf den
anatomischen Bau der Tiere, moderne Tierpsychologie.
Offenkundig in die Erscheinung treten diese Grund-
züge aber nur in der Einleitung. Dagegen wird man
zu seiner Freude in der speziellen Darstellung gegen
früher keinen wesentlichen Unterschied merken; mit
so geschickter Hand ist das Neue organisch eingefügt
und das Veraltete ausgemergelt. Geblieben ist das
für Brehms unverrückte Tierbilder Charakteristische:
die breite Behandlung des Lebens und Treibens der
Tiere. — Unmittelbar springt das Neue der vierten
Auflage ins Auge, wenn man einen Blick auf die
dem Werke mitgegebene bildliche Ausstattung wirft.
In der Tat hätte man dafür keinen besseren Künstler
finden können als Wilhelm Kuhner, der denn auch
allein für den vorliegenden Vogelband eine kleine
Galerie farbiger Prachttafeln geschaffen hat. Aus
ihnen greifen wir ganz willkürlich Volltafeln heraus,
wie „Afrisischer Strauß“, „Kaiserpinguin“, „Rohr-
dommel“, „Flamingo“, „Königsgeier“, und be-
wundern dabei einerseits ebenso die Naturtreue in
Gestalt, Haltung und Kolort der Tiere wie die
charakteristische Staffage, andererseits die in jeder Be-
ziehung wohlgeordneten Bilder. Sehr erfreulich ist es
auch viele der älteren Textabbildungen erneuert
sind. Ein vollständiges Norm gegen frühere Auf-
lagen bildet die große Menge Vogelphotographien,
die als Compositum wiedergegeben und auf einer
Reihe wundervoll gedruckter Schwarztafeln vereinigt
sind. Auch eine Tafel am Schluß des Bandes ist
neu. So wird jeder an dem alten lieben „Brehm“
in seiner jetzigen Gestalt wahrer Freunde haben, und
man darf sicher sein, daß ihm überall, in Haus und
Schule, im Studierzimmer wie in der Kefehalle ein
herzlicher Willkommen bereitet sein werde.

Die Feier der Enthüllung einer Gedenktafel zur Erinnerung an den vereinigten Prinzen Eduard von England, die in der Kirche als eine Stiftung von Bürgern der Stadt London und englischen Gästen angebracht worden ist, hat in Gegenwart Kaiser Wilhelms hundertfünfundzwanzig Mitglieder des Komitees erbat Oberbürgermeister Büble vom Kaiser die Ehrenmitgliedschaft der Tafel. Dierauf sagte eine Ansprache des Bischofs von London und Segen schloffen die Feier. Die Gedenktafel besteht aus hellem Marmor und ist im Bronzerelief den Kopf des Königs Edward und eine vergoldete Inschrift.

Schiffszusammenstoß auf dem Hängel. Sonntag abend stießen auf dem Hängel bei Berlin der Dampfer „Hängel“ und der Dampfer „Woltersdorf“ zusammen. Der Steuermann des „Woltersdorf“ rannte in das Gedränge und brachte viele nach einigen Minuten zum Sinken. Alle Passagiere der „Hängel“ sowie deren Besatzung wurden durch Rettungsboote gerettet. Auf den beiden Dampfern „Hängel“ und „Woltersdorf“ wie auch den Dampfern „Kronprinzessin Cecilie“ und „Königin Luise“, die zur Hilfeleistung hinzugekommen, entstand eine unbeschreibliche Aufregung. Eine große Anzahl Personen sind infolge davon zum Teil schwer erkrankt.

Schwerer Jagunfall auf dem Bahnhof in Glasgow. Aus Glasgow wird gemeldet, daß sich auf dem dortigen Queen's-Bahnhof ein erdichter Unfall ereignete. Als der aus Edinburgh fällige Güterzug in den Bahnhof einlief, verlangten die Bremsen und die Maschine fuhr durch die am Ende des Bahnhofs angebrachten Puffer hindurch, mitten in den Bahnhofsperren hinein. Eine Anzahl Passagiere wurde verletzt, fünf so erheblich, daß sie ins Hospital geschafft werden mußten; die Maschine kam nur einen Meter weit von dem dem Bahnhofsperren stehenden Oberbürgermeister von Glasgow, Sir Archibald Watson, zum Stillstand. Dieser erklärte einem Interpellanten, daß der Bahnsteig gerade dicht mit einem Publikum besetzt war; es sei ein Wunder, daß nicht viele davon augenblicklich getötet worden wären.

Ein Brief des entführten Richter. Ein Brief mit einer Nachschrift Richters und anderer ist dieser Tage bei dem deutschen Konsul in Saloniki eingetroffen. Die Zeilen lauten: „Herrn v. Rufins, Saloniki! Ich will Ihnen schreiben, Sie sollen endlich alles wissen, was ich Ihnen schreiben möchte, aber nachteilig für mich. Das Papier befindet sich in feiner Hand nordwestlich von Saloniki. Nach dem Brief trägt kein Datum.“

Blutige Straßenkämpfe in Liverpool. Die große Streikbewegung in England hat zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Polizei geführt. In Liverpool wurde es zu einem Straßenkampf, bei dem öffentliche Gebäude und Zeitungsbüros angegriffen, Straßeneinrichtungen umgeworfen und mit ihren Schritten bearbeitet wurden. Zahlreiche Personen wurden verwundet; die St. Paul's-Kirche ist in ein Hospital verwandelt. Ein Kommandant ist tot, ein Polizeioffizier liegt hoffnungslos im Krankenhaus.

Luftschiffahrt. Leutnant Ledbetter vom Leibregiment Nr. 24 in Darmstadt flog auf einer Luftschiffmaschine mit dem Passagier Dr. von Darnstadt nach Cronberg, um das dortige Friedrichshof, auf dem der Kaiser zurzeit sich aufhält, zu umfliegen. Die Abfahrt erfolgte in Darmstadt 7 Uhr 20 Min. früh. Es wurden überflogen auf dem Luftweg Frankfurt am Main, weiter Homburg, wo das Kurhaus besucht wurde, ferner Oberursel und Cronberg. Das Schloß Friedrichshof wurde in einem Kreise umflogen, was zwar in einer Höhe von etwa 300 Metern. Auf dem Rückweg ging das Schiff wieder über Frankfurt a. M.

Die Dame, die sie hier einen so glänzenden Kampf feiern ließ. Aus seinen Träumen ist nun erst die allgemeine Bewegung, die nach dem Schloß eintrat. Die Dame, die vor ihm saß, wandte sich an ihren Begleiter: „Sie ist es also wirklich!“ Der junge Mann sah finstern vor sich nieder und antwortete nicht. Er sprach weiter: „Sie erwidert sich nicht, und was den Mann, was sie soviel schuldete, an den Pranger zu stellen?“ „Ja, ich bin es“, sagte er. „Aber ich bin es nicht, und was den Mann, was sie soviel schuldete, an den Pranger zu stellen?“ „Ja, ich bin es“, sagte er. „Aber ich bin es nicht, und was den Mann, was sie soviel schuldete, an den Pranger zu stellen?“

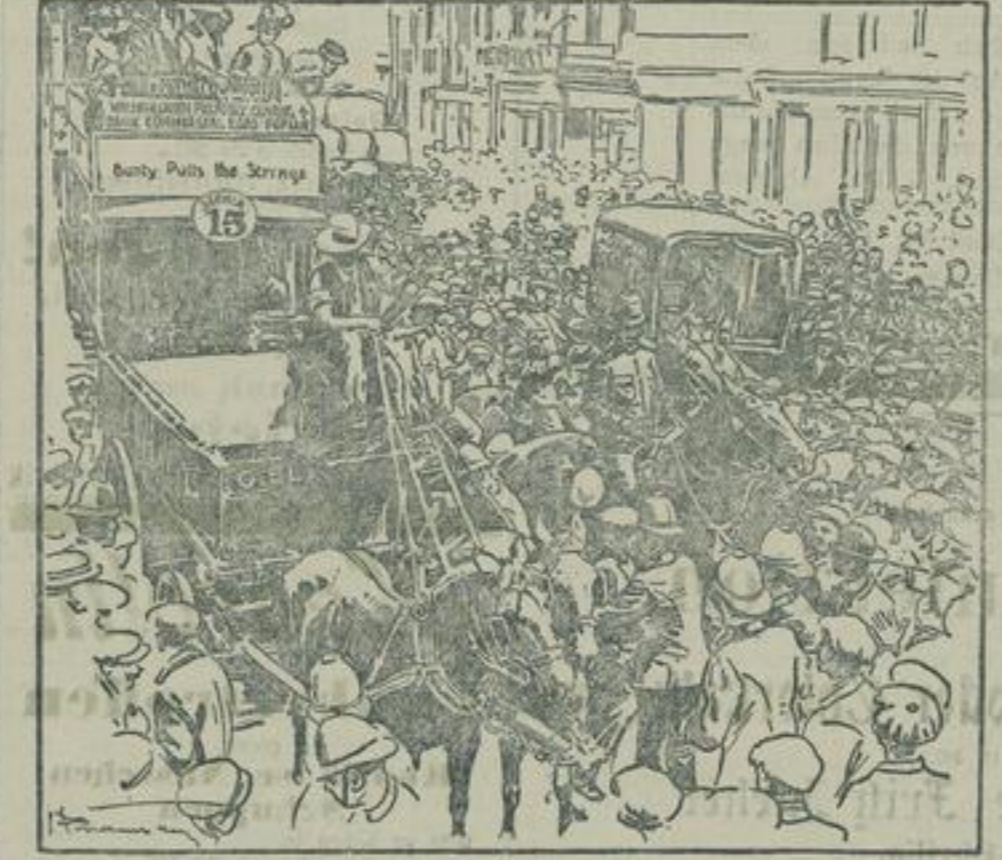
8 Uhr 7 Min. erfolgte die Ankunft in Darmstadt.

Gerichtshalle.

Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich heute mit der Frage zu beschäftigen, was unter dem gemeinen Wert eines Grundstücks zu verstehen ist. Gutachter Nr. 14 war von seinem Grundbesitz nach einem gemeinen Werte von 900 000 M. zur Versteigerung herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einpruch erließ er Klage und betonte, sein Grundbesitz bilde eine landwirtschaftliche Einheit und habe kaum den halben Wert. Der Bezirksausschuss vernahm nun zwei Sachverständige, welche erklärten, der fraktale Grundbesitz habe einen gemeinen

Vom Streik der Londoner Dockarbeiter.

Die Polizei schlägt einen Warentransport gegen die Menge.



Der Streik der Londoner Dockarbeiter bedeutete für die Metropole auf der Themse eine ernste Gefahr. Im Hafen lagen viele Schiffe, die als das enthalten, was die Welt für ihre Verproviantierung nötig hat. Aber die Schiffe konnten nicht ausgeladen werden, und die Transportarbeiter weigerten sich, die Lebensmittel und anderen Waren in die Stadt zu schaffen. Ihre und da verließ ein polizeilicher Wagon die Docks; die harte Polizeiforce, die ihn umgab, konnte aber das Frachtwerk nicht immer toll durch die

lebende Menge der Ausführenden getrieben, und manche Wagenladung blieb auf dem Wege stehen. Unter Bild zeigt einen solchen gefährdeten Transport auf der Fahrt von der East India Docks in die Stadt. Da die Streikenden die Proviantierung Londons fast völlig unterbrochen hatten, waren die Lebensmittelpreise enorm gestiegen; es herrschte Mangel an allem Nötigen. Und dies alles bei einer tropischen Gluthitze. Die Londoner werden lange an diese Augusttage zurückdenken.

Wert von 800 000 bzw. 1 000 000 M., wenn man annimmt, daß die Grundstücke feste landwirtschaftliche Wirtschaft bilden, sondern in totaler Umlage oder teilweise als Areal land anzusehen seien. Der Bezirksausschuss, abgesehen von den Sachverständigen ermittelten Werte zusammen und nahm davon die Hälfte als gemeinen Wert an. Diese Entscheidung löst Nr. 14 aber beim Oberverwaltungsgericht an und betonte, der gemeine Wert könne nur ermittelt werden, wenn man den Grundbesitz als landwirtschaftliche Einheit ansehe. Das Oberverwaltungsgericht hob auch die Beschlüsse auf und wies die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an den Bezirksausschuss zurück. Der gemeine Wert eines Grundstücks bestimmt sich nach Ansicht des Oberverwaltungsgerichts nicht nach dem kapitalisierten Ertrag, sondern nach dem Verkaufswert, den jeder Käufer im geschäftlichen Verkehr zahlen würde, es kommt insbesondere darauf an, was für ein Grundstück oder für welchen gleichartigen Grundstücke in letzter Zeit bezahlt worden ist.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Römerfest bei Zürich. Über die Ausgrabung des römischen Kastells Argon-

zwei rechteckigen Türmen flankiert war. Außerdem stellten drei Nebenportale von etwa anderthalb Meter Breite die Verbindung nach außen her. Auffallend sind zwei hohe Mauerstücke mit starkem Gefälle nach außen und betonierter Sohle, die als Wasserabläufe dienen, und die sich nach nördlich des Alpers nicht gefunden haben. An der Südseite des Kastells und im Südwesten selbst wurden erhebliche Reste der Wohnräume einer älteren Villa mit Heizanlage, vielleicht aus einem Baderaum freigelegt; sie war beim Bau des Kastells zerstört worden, und ihre Trümmer hatte man mit eingebaut. Die Aufgrabung dieser älteren bürgerlichen Anordnung, die dem militärischen Bau hatte weichen müssen, ergab im Zusammenhang mit einigen Münzfunden die Möglichkeit, auf Grund historischer Erwägungen die Zeit der Gründung zu bestimmen. Das Kastell gehörte jedenfalls zu den Verteidigungsanlagen, die von Diokletian hinter der im ersten Jahrhundert angelegten Verteidigungslinie zur Verstärkung gebaut wurden, um als Sperrriegel zu dienen, wenn die Alemannen den Rhein überdrückten gatten und die Grenzwehr auf der Südseite des

Richard hat seinen Begleiter, ihn in einem benachbarten Café zu erwarten. Und ehe der Bekannte noch etwas sagen konnte, war er im Gedränge verschwunden. Endlich hatte er das Konferenzzimmer erreicht. Eine Garderobiere, die mit Vätern und Mänteln durch den weiten Raum schritt, fragte nach seinem Begehren. Sie geleitete ihn dann in ein kleines Zimmer, das neben der Garderobe Ghelas lag. Als sie die Tür öffnete, hörte Richard drinnen eine Männerstimme sagen: „Ich bitte noch einen Augenblick.“

Ghelas erwiderte: „Herr Graf, ich kann Sie hier nicht an hören. Sie sind gegen meinen Willen hier eingebrungen.“ „Weil Sie mich nicht hören wollten“, unterbrach er sie. „Ich will Sie auch nicht hören und ich erwarte von Ihrer Ehre, daß Sie nun diesen Raum verlassen.“ Die Männerstimme, die Richard als die des jungen Mannes aus seiner Loge wiedererkannte, sagte darauf gedämpft: „Ghelas, es hat eine Zeit —“ „Die ich mich bemühe, zu vergessen!“ sagte Ghelas laut. Die Garderobiere hatte ihr inzwischen wohl gesagt, daß Richard im Vorzimmer wartete, denn sie erschien jetzt auf der Schwelle und nickte Richard freundlich zu. Der Graf verließ mit stummem Gruß den Raum. „Herr Förster, ich freue mich“, begrüßte Ghelas den jungen Mann. „Bitte warten Sie

Strasens zu durchbrechen drohten. Das am Ende des dritten Jahrhunderts angelegte Kastell wurde, wie die Münzen beweisen, im vierten Jahrhundert benutzt, gegen Ende des Jahrhunderts aber von den Römern aufgegeben.

„Trinkgeld“ an einem Kaiserhofe.

„Von einer eigenartigen Form, Trinkgelber zu erheben“, erzählt Mme. de Hegermann-Andencrone in ihren Briefen, die sie im Jahre 1866 von einem Besuche am Hofe Napoleons III. in Compigne geschrieben hat und die jetzt in Harper's Magazine veröffentlicht worden. „Ehe wir getreten Compigne verlassen“, so schreibt sie, „wurden wir, als wir gerade unsere Morgentee einnahmen, durch den Eintritt des „Rajah-damo“ unterbrochen, der uns ein Blatt Papier einhändigte. Wir waren auf diesen Versuch nicht unvorbereitet, da uns von einem der Gäste, der schon vorher hier gewesen war, gesagt worden war, daß von fernern erwartet würde, daß er in seinen Zimmern bleibe, bis diese bedeutende Persönlichkeit ihre Künste gemacht habe, um das „Trinkgeld“ einzusammeln. Ich sage: das „Trinkgeld“, denn das, was man gewöhnlich getrennt gibt, wird hier in einer Summe zusammengefordert. Dieses Stück Papier, das er uns fast auf der Spitze seiner „Gellebarde“ überreichte, erwies sich als eine bereits fertige Quittung über 600 Franc — unzer, „Trinkgeld“! Wir waren dann eine ziemlich gedämpfte Gesellschaft im Saal. Die Unterhaltung drehte sich fast ausschließlich um die Trinkgelber. Der Kaiser entschied über den genauen Betrag, den jeder zu geben hat. Zum Beispiel ist er der Meinung, daß ein Gelehrter 200 Franc geben soll. Für einen Staatsminister genügen auch schon 1000 Franc; von unoffiziellen Danks, wie wir selbst es sind, kann man nicht mehr erwarten als 600 Franc zu erhalten. Und der arme Adel von Frankreich kommt sogar mit 500 davon! Einige waren der Meinung, daß es besser wäre, eine große Summe an Masse zu geben, als lauter kleine Teilschen, andre wieder glaubten, daß es mehr Bezeichnung gewähre, persönlich den Dienern seine Gaben zu überreichen, aber einstimmig waren wir der Ansicht, daß dieser offizielle Wästel eine unangenehme Steuer war. Die täglichen Ausgaben in Compigne, so erklärte uns der Gouverneur des Saales, und der sollte es doch wissen, betragen sich auf nicht weniger als 10000 Franc, und es lebten über 900 Leute im Saal, die alle ernährt und gekleidet sein wollten.“

Gemeinnütziges.

- Seidene Handschuhe reinigt man mit Gallerte, die in lauwarmem Wasser aufgelöst ist. Nach dem Waschen spült man sie tüchtig und läßt sie einige Stunden zwischen reinen Tüchern trocknen. Halbwegs zieht man sie nach der Fäßen und bügelt sie über Seidenpapier.
- Olgemälde, die alt und verstaubt sind, wäscht man mit Seifenwasser und einem Schwamm. Nachdem man sie gut getrocknet hat, reibe man sie mit schaumig geschlagenem Eiweiß ab.

Buntes Allerlei.

Das Weinpantchen in der Schule. Das läßt sich bilden — so kann man wohl schon, wenn man die wertvollsten Schulgegenstände hat, die ein Mitarbeiter der „Republik“ aus Vellen von Elementarschulen aufgedeckt hat. Im Departement Aube wurde z. B. folgendes Gemisch aufgegeben: „Ein Mann kauft 225 Liter Wein für 105 Franc und gießt 75 Liter Wasser zu; wieviel kostet dann das Liter?“ In der „Republik“ aber lautet eine Aufgabe folgendermaßen: „Wieviel Wasser muß in 200 Liter Wein, der 95 Franc kostet, gegossen werden, so daß dann das Liter zu 50 Centimes mit 20 Prozent Nutzen verkauft werden kann?“ Man kann, so meint der Schüler, in diesen Aufgaben eine glänzende Methode des praktischen Unterrichts in der Weinfabrikation erblicken.

wenige Augenblicke im Konversationszimmer. Dann zog sie sich in die Garderobe zurück, während Richard sich wieder in den Saal begab. Klopfenden Herzens ging er in dem mit einem biden Smyrnaleppich belegten Raum auf und nieder. „Wo habe ich nur meine Augen gehabt“, sagte er sich immer wieder. Blüchlich hoch ihm eine Plutwelle ins Gesicht. Er gedachte der Szene, deren unheimlicher Zeuge er soeben gewesen war. Wer war jener Mann, der Ghelas von früher her kannte und der mit ihr von einer Zeit sprach, an die sie nicht erinnern sein wollte? Er gedachte der Worte, die er in der Loge gehört hatte. Und während er sich mancherlei Überlegungen ins Gedächtnis rief, die er von Ghelas in der Pension über ihre Verhältnisse gehört hatte, fiel ihm ein, daß dieser vornehme Herr und seine Mutter, die in so eigenartlicher Weise von Ghelas gesprochen hatten, ihre Verwandten sein mußten. Tief in Gedanken versunken, blieb er an einem kleinen Knäuel stehen, in dessen Mitte äppige Palmen ihre Blätter breiteten. Seine Gedanken schweiften in die Zukunft und es mußten liebliche Bilder sein, die sein geistiges Auge sah, denn ein zufriedenes Lächeln spielte über seine jugendlichen Züge. „So, da bin ich“, sang Ghelas melodische Stimme in sein Träumen. Sie reichte ihm strahlend die Hand, die er mit Zuckern bestrich.

(Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum „schwarzen Ross“
 Sonntag, den 20. August
Großes Vogel-Schießen
 verbunden mit Garten-Frei-Konzert
Abends BALLMUSIK.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Hanta.

Gasthof zum treuen Hund, Seifersdorf
 Sonntag, den 20. August
Großes Ernte-Fest
 Von 4 Uhr an **BALLMUSIK**
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Hermann Walther.

Gebirgs-Lieder
 für Klavier von Gust. Trehde
 Inhalt: 1. Schön lieblich und fein, mein Schatzerl muss sein. 2. Auf der Berge grünem Saume. 3. Heimw.:h. 4. Hoch vom Säntis an. 5. Wenn der Schnee von der Alma wega geht. 6. Das Schweizerlied. 7. Das Alphorn.
 Nr. 1-7 in 1 Band Mk. 1.—
 Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst vom Verleger franko gegen vorherige Einsendung des Betrags.
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

BIERE!
 Reisetwitzer Einfaeh, hell und dunkel Kisten 1,30 Mk.
Lagerbier Kisten 2,70 Mk.
Pilsner Kisten 2,70 Mk.
Reisetwitzer Kilm Kisten 3,20 Mk.
Reisetwitzer Muehner Kisten 3,20 Mk.
Unübertroffen!
 ff. Brauseimonaden, sowie **Si-Si**
 der Labetrunk empfiehlt **Trieb's**
 Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik

Schlacht- und Handelspferde
 kauft jederzeit **Wels, Weixdorf**
 Telephon Amt Seifersdorf Nr. 6.
Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
 und ein unmöbliertes, am liebsten mit voller Pension in Ottendorf zum 1. Oktober zu mieten gesucht.
 Offerten mit Preisangabe unter D. S. bis zum 19. August vorm. in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Achtung! Seuche!
 Als Vorbeugungsmittel empfiehlt sich eine gründliche
Stall-Desinfektion
 mit **Creolin-Wasser oder Chlorkalk**
 zu haben in der
Kreuz-Drogerie Erik Jaekel
 Ottendorf-Okrilla.

Kaarolin
Unübertroffen
 gegen **Kopfläse, Nüsschen Schuppen**
 Selt zu haben in Flaschen à 50 Pfg.

Eine Wohnung
 Stube, 2 Kammern und Zubehör 1. Oktober a. c. zu vermieten.
Oswin Claus,
 Gunnersdorf Nr. 33.

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:
Brehms Tierleben
 Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von **Professor Dr. Otto zur Strassen**
 Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 5 Karten
 13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Kreuz-Drogerie
Eheleute
 Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt: „Glückliche Eltern“.
 Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.
Rich. Freisleben,
 Dresden-A., Postplatz.
 Auf dieses Inserat Rabatt.

Ehrenerklärung!
 Die Beleidigung gegen Herrn Hermann Raumann in Redingen nehme ich zurück.
R. Haase.

Moderne Herren- und Knaben-Garderobe
 nach Mass fertige in guter Passform in jeder Preisklasse je nach Qualität des Stoffes
Reichhaltige Auswahl in- und ausländischer Anzugstoffe.
 Ein Versuch überzeugt!
 Auf Wunsch komme mit Mustern ins Haus! — Schnellste Lieferung.
 Garantiere für gutes Passen!
N. Pollack
Herrenschneider
 Gegenüber von Küttner's Restaurant.

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Bestes Familienlokal
 Großer Fest-Saal
 Geschützte Kolonnaden
 Garten und Festplatz

Gasthof zum „Heiteren Blick“, Weixdorf

Gute Küche u. Biere
 Weine erster Firmen
 Besitzer:
 Fr. Mittelstrass.

Grundmühle Waehau Seifersdorf, Tal
 Allen Touristen und Spazergängern empfehle ich mein im idyllischen Rößertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebten Ausflugsort.
 Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke.
 Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **R. Lehmann.**

Eingeschlossen
 Schattige Veranda!
 durch heilige Wälder u. 100-jährige Bäume
Marienmühle im einzig schönsten Seifersdorfer Tal! (Seifersdorf, Langenbrunn)

„Jägerhof“, Laussnitz
 Beste mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz besonders geeignet für Familienausflüge, Absteigeort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.
 Schöne Gesellschaftszimmer
 Tadellose Küche
 Schattiger Lindengarten
 Hochfeine Getränke
 Besitzer **H. Faust**

Forellenschänke Liegau
 — bester und schönster Ausflugsort —
 hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Herri. Partie durchs Seifersdorfer Tal
 Gute Küche — Belegte Biere und Weine
 Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen
 Hochachtungsvoll **M. Ziegenhals.**

Größere Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten.
 Telephon Amt Radeberg 2892
 Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der **Marien-Mühle** beste Verpflegung zu jeder Tageszeit. — Vorzügliche, gutgepflegte Getränke. — Gute Landkost zu billigen Preisen.
 Hochachtungsvoll **Johannes Bindermann.**

Bellebier Ausflugsort
 Verten Vereinen, Familien und Ausflügler: bestens empfohlen.

Buseh-Schänke Lomnitz
 Gute Speisen und Getränke
 Um zahlr. Zuspruch bittet **J. Schuler.**
 Bester Familien-Aufenthalt

Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau

Vorzügl. Speisen u. Spez. Obst-Weine
 Fein. Kaffee Div. Gebäck Schlagsahne
 Mittagstisch Selbstgebackene Kuchen
 Verschiedenes Eis

Modern einger. Verkehrslokal
 Bestens empfiehlt sich
 Hochachtungsvoll **Paul Hedrich**
 Vereine bitte anzumelden

Schöne Fremdenzimmer im Sächsischen
 Jungborn und Terrassenhaus
 mit und ohne Pension
 Lustbad Waldpark Lusthütten